PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH !

Rote Fahne

Organ des Zentralkomitees der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs (MLPÖ)

Nr. 86 1. November 1967 Einzelpreis S 3,-

AUS DEM INHALT

Seite

Zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution







Genossen !
Marxisten-Leninisten !

Im Zeichen des Roten Oktober; im Gedenken an die Helden und Märtyrer, die ihr Blut für seinen Sieg gaben; im Geiste seiner unsterblichen Führer Lenin und Stalin :

Bekämpft noch entschlossener den revisionistischen Verrat!

Reißt allen Renegaten, die die proletarische Revolution durch Phrasen vom "friedlichen und parlamentarischen Weg" ersetzen wollen, ihre "linke" Maske herunter!

Verteidigt kompromißlos die revolutionäre Reinheit der Lehren des Marxismus-Leninismus, das Unterpfand unseres unausbleiblichen Sieges! Haltet noch höher die rote Fahne des internationalen revolutionären Proletariats!

Arbeitet und kämpft für die stählerne Einheit der Marxisten-Leninisten der ganzen Welt!

Der Marxismus-Leninismus wird siegen!
Alle Feinde und Verräter werden geschlagen werden!
Es lebe der Rote Oktober!
Flammenden Gruß allen revolutionären Ländern, Parteien und Kampfbewegungen, in denen heute sein großes Herz schlägt!
All unsere Kraft und Zähigkeit, Hingabe und Liebe der großen Sache, an deren Spitze nun Genosse Mao Tse-tung, der hervorragendste Marxist-Leninist unserer Epoche, der stürmisch verehrte Führer der sozialistischen Weltrevolution, steht!

ZK der MLPÖ

Die Moskauer Revisionisten sind Feinde des Roten Oktober !

Aus der Rede des Genossen Enver Hodscha am 29. September 1967 auf einem Empfang in der Botschaft der VR China in Tirana anläßlich der Feier des 18. Jahrestags der Gründung der Volksrepublik China

Die Moskauer Renegaten haben die Stirn, unsere Partei zu dem "Fest", das sie zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Moskau veranstalten, einzuladen. Mit Verachtung lehnte unsere Partei diese schmutzige Einladung durch die Sowjetrevisionisten ab. Freudig und glücklich werden wir die Große Oktoberrevolution in unserem Vaterland feiern.

Wir, die albanischen Kommunisten und das albanische Volk, haben den Ruhm der Oktoberrevolution, Lenins, Stalins, der Bolschewiki und unseres heldenhaften sowjetischen Brudervolkes, mit dem wir eng verbunden waren und sind, immer mit Dankbarkeit besungen. Mit ihm gemeinsam werden wir im entschlossenen und kompromißlosen Kampf die sowjetischen revisionistischen Verräter und ihre Anhänger vernichten und zu Grabe tragen.

Das sogenannte Moskauer "Fest" ist eine Tragikomödie, mit der die Revisionisten über ihren Verrat hinwegtäuschen und ihn verhehlen wollen. Unter dem Deckmantel eines "Festes" zum 50. Jahrestag plant die Breshnew-Kossygin-Clique neue Intrigen gegen China und Albanien, gegen die Partei der Arbeit Albaniens, die Kommunistische Partei Chinas und die ganze internationale kommunistische Bewegung.

Seit einigen Jahren verlangen die Sowjetrevisionisten von jenen, die an ihrem Verrat teilhaben, daß eine Zusammenkunft der revisionistischen Parteien aller Länder organisiert wird. Das werden sie auch anläßlich ihres "Festes" machen. Ob sie ihr Ziel erreichen oder nicht, interessiert uns überhaupt nicht. Auf jeden Fall wird ein Sieg für uns Marxisten-Leninisten dabei herauskommen, denn auf jeden Fall wird sich bestätigen, was wir schon bei anderer Gelegenheit gesagt haben: Die Spaltung unter den Revisionisten und die Verschlechterung ihrer Lage im Inland.

Dieses Ergebnis entspricht den Gesetzen der Dialektik. Die verschiedenen revisionistischen Führungen, welche die Macht in Staat und Partei usurpiert haben, können nicht einig sein, weil sie bürgerliche und prinzipienlose Cliquen bilden. Sie sind Vertreter einer neuen Aristokratie, welche das Ziel haben, die Arbeiterklasse in jeder Beziehung zu unterdrücken und eng mit den Imperialisten und den verschiedenen anderen Kapitalisten zusammenzuarbeiten. So vertiefen sich die Widersprüche zwischen ihnen von Tag zu Tag, und ihre "Einheit" wird immer auf Sand gebaut und prinzipienlos sein, wird also keine andere Wirkung haben, als daß sie sich noch schneller entlarven und zugrunderichten. Diese Widersprüche zwischen den einzelnen revisionistischen Staaten entspringen aus der Verwirrung innerhalb dieser Staaten und innerhalb der Parteien der einzelnen Revisionistencliquen; sie sind unheilbar.

Die modernen Revisionisten taugen zu nichts anderem als zu Werkzeugen in den Händen der Bourgeoisie. Sie taugen zu nichts anderem als zu ihren eifrigen und gehorsamen Dienern. Die modernen Revisionisten geben vor, daß sie mit den Massen und dem untersten Kader ihrer Parteien einig seien. Das ist ein Schwindel. Das kann nicht der Fall sein, weil die Masse mit derartigen Führern, die den Marxismus-Leninismus und die Sache der Arbeiterklasse verraten, niemals wirklich solidarisch ist. Heute oder morgen wird sich diese Masse und die Mehrheit der einfachen Parteimitglieder gegen derartige Führer erheben, denn sie wissen aus eigener Erfahrung, daß nur die Diktatur des Proletariats die wahre Volksherrschaft gewährleistet, nur sie imstande ist, die Arbeiterklasse und die anderen werktätigen Volksmassen vor kapitalistischer Ausbeutung und imperialistischen Kriegen zu schützen und den Sieg des Sozialismus und des Kommunismus im nationalen und internationalen Maßstab zu verbürgen. Infolgedessen ist der Zerfall der revisionistischen Parteien unausbleiblich. Neue marxistisch-leninistische Parteien wurden und werden geschaffen, werden sich stählen. Das ist ein objektives Gesetz.

ACHTUNG !

Der Großteil der Postbezieher der vorliegenden "Roten Fahne" findet in ihrer Beilage die Nummer 50 der beliebten "BRIEFE AUS CHINA" von Anna Luise Strong. Jene Bezieher, die auf die "Briefe" Wert legen und sie nicht beigelegt finden, ersuchen wir, ihre Adresse zwecks Nachlieferung bekanntzugeben.

Zur Situation der arbeitenden Frau in Österreich

Vom 25. bis 28. Oktober 1967 fand in der großen Halle des "Partisan"-Sportpalastes in Tirana der 6. Kongreß des Albanischen Frauenverbandes statt. Den Verhandlungen der Tagung, an der mehr als 3.000 albanische Delegierte und Gäste teilnahmen, wohnten auch Vertreterinnen der revolutionären Frauen aus 35 Ländern bei, darunter aus China, Nordvietnam, Südvietnam, Laos, Indonesien, Malaya, Japan, Neuseeland, Kolumbien, Chile, Mali, Tanganjika, Sansibar, Angola, Mozambique, Tanzania, Zimbabwe, Niger, Kongo (B), Siera Leone, Vereinigte Arabische Republik, Syrien, Algerien, Palästina, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Rumänien usw. Aus Österreich war auf Beschluß des Zentralkomitees der MLPÖ Genossin Gertrude Strobl entsandt worden. Wir veröffentlichen nachstehend ihre Ansprache auf dem Kongreß, in der sie zur Situation der arbeitenden Frau in Österreich Stellung nimmt. Die "Rote Fahne" wird auf die überaus bedeutsamen Verhandlungen des Kongresses noch zurückkommen.

Liebe Genossinnen! Mit großer Freude überbringe ich Eurem Kongreß die herzlichsten Grüße und Erfolgswünsche der fortschrittlichen Frauen Österreichs! Obwohl die Frauen unseres Landes unter ganz anderen Bedingungen leben, arbeiten und kämpfen als Ihr, verbindet uns ein großes gemeinsames Interesse, betrachten wir Eure Erfolge auch als die unseren, und werden wir aus den Erfahrungen Eures Kampfes viel für unseren eigenen Kampf lernen.

Als eine österreichische Arbeiterin möchte ich Euch ein wenig von dem erzählen, was die arbeitenden Frauen unseres Landes bewegt:

Wie Ihr wißt, ist Österreich ein noch kapitalistisches Land, in dem die arbeitenden Frauen mehrfach unterdrückt und auch mehrfach ausgebeutet werden. Zwar ist in der österreichischen Verfassung davon die Rede, daß die Frauen gleichberechtigt sind, aber in Wirklichkeit stimmt das so we-

NIEMALS VERGESSEN !



KRANZNIEDERLEGUNG AM GRABE DES GENOSSEN KIRCHWEGER

* * *

Am 6. November 1887, vor nunmehr 80 Jahren, starb Eugene Pottier, der Textdichter der "Internationale".

Die Internationale

Wacht auf, Verdammte dieser Erde,
Die stets man noch zum Hungern zwingt.
Das Recht wie Glut im Kraterherde
Nun mit Macht zum Durchbruch dringt.
Reinen Tisch macht mit den Bedrängern
Heer der Sklaven, wache auf !
Ein Nichts zu sein, tragt es nicht länger,
Alles zu werden, strömt zu Hauf !

Refrain :
Völker, hört die Signale,
Auf zum letzten Gefecht !
Die Internationale
Erkämpft das Menschenrecht.

Es rettet uns kein höhres Wesen,
Kein Gott, kein Kaiser noch Tribun
Uns aus dem Elend zu erlösen
Können wir nur selber tun.
Leeres Wort, des Armen Rechte,
Leeres Wort, des Reichen Pflicht.
Unmündig nennt man uns und Knechte.
Duldet die Schmach nun länger nicht.

In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute
Wir sind die stärkste der Partein.
Die Müssiggänger schiebt beiseite,
Diese Welt muss unser sein !
Unser Blut sei nicht der Raben
und der mächt'gen Geier Frass.
Erst wenn wir sie vertrieben haben
Dann scheint die Sonn' ohne Unterlass.

* * *

Organisations-Nachrichten

Wie in der "Roten Fahne" bereits mitgeteilt, finden im Lokal der MLPÖ, Wien 15., Goldschlagstraße 64/5 jeden Montagabend zwanglose Zusammenkünfte von Freunden und Interessenten der "Roten Fahne" statt, bei denen entweder ein bestimmtes Programm auf der Tagesordnung steht oder aber einfach praktisch-technische Arbeiten durchgeführt werden, bei denen jeder Genosse helfen kann.

Wir empfehlen allen unseren Genossen und Freunden, von dieser Einrichtung der

"ROTEN MONTAGE"

regen Gebrauch zu machen.

Beachten Sie bitte das umseitig abgedruckte Veranstaltungsprogramm für den Monat November.

Veranstaltungskalender für November

Montag, den 6. November 1967

um 19,oo Uhr

"FÜNFZIG JAHRE GROSSE SOZIALISTISCHE OKTOBER-REVOLUTION"

Es spricht: Gen. F. Strobl

Anschließend ein aktueller FARBFILM AUS DER VR CHINA

●

Samstag, den 11. November 1967

PROTESTAKTION GEGEN DIE TEUERUNG

Treffpunkt 10,00 Uhr vorm. Wien 10., Reumannplatz (Taxistandplatz gegenüber dem Amalienbad)

●

Montag, den 13. November 1967

ab 18,oo Uhr

ROTER MONTAG

Versandarbeiten usw.

●

Montag, den 20. November 1967

Schulungsabend zum Thema: "DIE PARTEI"

Beginn 19,oo Uhr, vorher ab 18,oo Uhr technische Arbeiten

●

Montag, den 27. November 1967

um 19,00 Uhr

LESERDISKUSSION

"Wie kann man die 'Rote Fahne' inhaltlich und technisch verbessern?"

●

"ROTE FAHNE"
Organ des Zentralkomitees der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs (MLPÖ)

Erscheint halbmonatlich.

Jahresabonnement S 65,-
Halbjahresabonnement S 35,-
Auslandsabonnement S 90,-
Postscheckkonto Nr. 173.848

Zuschriften erbeten an Redaktion "Rote Fahne", Wien 15., Goldschlagstr. 64/5 - 1150
(Telefon 92-10-672)

nig, wie die anderen schönen Worte stimmen, die man in bürgerlichen Demokratien so gerne verwendet. Es genügt vielleicht, wenn ich sage, daß die österreichische Ehe- und Familiengesetzgebung schon über 150 Jahre alt ist und die Frauen in fast mittelalterlicher Weise benachteiligt. Noch deutlicher wird die doppelte Unterdrückung und Ausbeutung der österreichischen Frauen in der Entlohnung: im Durchschnitt verdient eine Arbeiterin in Österreich um ein Drittel weniger wie ein Arbeiter - nur, weil sie eine Frau ist. In Niederösterreich, einem der größten österreichischen Bundesländer, liegt der durchschnittliche Verdienst einer qualifizierten Arbeiterin noch um 22 Prozent unter dem Durchschnittsverdienst eines unqualifizierten männlichen Arbeiters, obwohl der Lohn für männliche Hilfsarbeiter niedrig genug ist. In den sogenannten "Frauenberufen" finden wir die absolut niedrigsten Lohnsätze, die es in Österreich überhaupt gibt, und auch sonst die schlechtesten sozialen Bedingungen. Andererseits gibt es an den höheren und leitenden Stellen in der Wirtschaft und im Staat kaum irgendwo mehr als 5 Prozent Frauen. Das heißt: So gering die Entwicklungsmöglichkeiten für ein Arbeiter- oder Kleinbauernkind im kapitalistischen Österreich ohnehin schon sind - wenn dieses Kind noch dazu ein Mädchen ist, sinken diese Möglichkeiten fast auf Null herunter.

Die herrschenden Kreise in Österreich erzählen den Frauen viel davon, wie schön es ist, Frau und Mutter zu sein, eine Familie zu haben, für sie sorgen zu können usf. Aber wenn man sich in einem unserer Arbeiterbezirke umschaut, bekommt man ein ganz anderes Bild. Fast die Hälfte aller in der österreichischen Industrie und Landwirtschaft tätigen Menschen sind Frauen, und der Großteil dieser arbeitenden Frauen hat Familie, hat Kinder. Das bedeutet, daß hunderttausende österreichischer Frauen die dreifache Last anstrengender Berufsarbeit, der Kindererziehung und des Haushalts tragen müssen! Vor einem halben Jahrhundert wurde in Österreich der Achtstundentag und die 48-stündige Arbeitswoche erkämpft - aber in Wirklichkeit müssen hunderttausende arbeitende Frauen jede Woche 75 bis 80, wenn nicht mehr, Arbeitsstunden leisten!

In einem sozialistischen Land wie Albanien sehen wir überall, wie sich der Staat, die Partei, die ganze sozialistische Gesellschaft anstrengt, die wirkliche Gleichberechtigung der Frau zu sichern, ihr die schwersten Bürden abzunehmen, ihr genügend Zeit und Möglichkeit für berufliche, kulturelle und politische Weiterentwicklung, für die freie Entfaltung aller in ihr liegenden Kräfte und Fähigkeiten zu geben. Ganz anders ist das in einem kapitalistischen Land. Da muß jeder selbst sehen, wo er bleibt, und die meisten Lasten liegen auf den Schultern der Frauen. In dem angeblich so "sozialen" Wien, das seit vielen Jahrzehnten von sogenannten "Sozialisten" verwaltet wird, gibt es nur für jedes elfte Kind unter 14 Jahren einen Platz in Kinderkrippen, Kindergärten oder Horten. Zehn von elf Kindern sind also, wenn die Eltern in die Arbeit gehen und keine alte Großmutter da ist, die auf die Kinder aufpaßt, sich selbst überlassen!

Ein anderes großes Problem ist die geistige Unterdrükkung und Knechtung der Frau in einem kapitalistischen Land

wie dem unseren. Mit allen Mitteln der Massenbeeinflussung, die dem bürgerlichen Staat zur Verfügung stehen - Schule, Kirche, Presse, Literatur, Film, Radio, Fernsehen usw. - versucht man, die Frauen dumm zu machen und zu erhalten, sie zu entpolitisieren und womöglich in ein Werkzeug gegen die kämpfende Arbeiterbewegung zu verwandeln. Die Frau soll sich - so heißt es - im Bereich der "vier K" bewegen, nämlich im Bereich von Kind, Küche, Kleidern und Kirche. Interesse für Politik gilt als "unfraulich", ja man verbreitet sogar die Behauptung, bei der Beschäftigung mit politischen Fragen würden die Frauen ihren "weiblichen Charme", ihre Fraulichkeit und Mütterlichkeit verlieren und zu Mannweibern werden, an denen kein Mann mehr Gefallen finden werde. So lächerlich solche Ansichten auch sind, haben sie doch ein zähes Leben, und ich müßte lügen, wenn ich sagen wollte, daß nicht sogar auch in den Köpfen mancher unserer Genossen eine starke Geringschätzung gegenüber den Frauen vorhanden ist.

In Wirklichkeit sind es gerade die Frauen, die in Österreich am schwersten und unmittelbarsten unter der volksfeindlichen Politik der herrschenden kapitalistischen Klasse zu leiden haben. Daraus geht aber auch hervor, wie notwendig und unentbehrlich eine gründliche Politisierung der arbeitenden Frauen ist, damit sie nicht nur in den Kampf um ihr eigenes Schicksal, sondern um das Schicksal der arbeitenden Menschen überhaupt gebührend eingreifen können.

Stundenlang müßte man erzählen, um von den vielen großen Sorgen der arbeitenden Frauen unseres Landes ein halbwegs vollständiges Bild zu geben. Ich möchte aber nur noch ein Beispiel erwähnen: die Flut immer ärgerer Preissteigerungen, die in Österreich seit vielen Monaten anhält und von der kein Ende abzusehen ist. Verschärft werden die Folgen dieser Teuerung durch die immer stärker auftretenden Anzeichen einer Wirtschaftskrise und einen Großangriff der Reaktion gegen alle sozialen Errungenschaften der österreichischen Arbeiterschaft.

In dieser Situation wäre es besonders notwendig, daß sich auch die Frauen unseres Landes in die kämpfende Arbeiterbewegung einordnen, daß sie sich organisieren, um selbst als politische Kraft auftreten zu können. Hier besteht in unserem Land aber noch eine große Lücke. Der nach der Befreiung Österreichs vom Faschismus gegründete "Bund Demokratischer Frauen", der eine Zeitlang eine sehr gute Rolle gespielt hat, ist unter dem Einfluß der modernen Revisionisten zu einer gewöhnlichen bürgerlichen Organisation entartet, die sich selbst an der Verdummung und Entpolitisierung der Frauen beteiligt. Kurz bevor ich hierher fuhr, ist eines der zentralen Leitungsmitglieder dieses Bundes an uns herangetreten, hat uns ihren Bruch mit den Revisionisten bekanntgegeben und mich gebeten, Euren Kongreß auch in ihrem Namen zu begrüßen. Sie und andere fortschrittlich und revolutionär gesinnte Frauen, die noch zu uns kommen werden, können uns helfen, in absehbarer Zeit eine kämpferische Frauenorganisation in Österreich aufzubauen.

Die Voraussetzungen dazu sind im allgemeinen nicht schlecht. Die Erkenntnis, daß die Frauen selbst aktiv ins politische Geschehen, in den politischen Kampf eingreifen müssen, wächst in den letzten Monaten sehr schnell. Dieser Tage hat

Genosse, wir brauchen Dich!

Vieles, was unbedingt veröffentlicht und kommentiert werden sollte, steht nicht in dieser Zeitung. In der Redaktion türmen sich Berge von Nachrichten, Materialien, Manuskripten - ihre Veröffentlichung wäre dringend notwendig, doch sie erfolgt nicht.

WARUM ?

Der Grund liegt darin, daß der Umfang und die Häufigkeit des Erscheinens der "Roten Fahne" nicht ausreichen. Die Ursache dafür aber wieder liegt in der Begrenztheit der technischen, materiellen und finanziellen Mittel unseres Zentralorgans.

Um diese entscheidende Schwäche zu beheben, zumindest zu mildern, ist die Mithilfe aller Leser und Freunde der "Roten Fahne" erforderlich, mehr noch: ihre kommunistische Opferbereitschaft!

Der Appell, für den Pressefonds zur Verbesserung und zum Ausbau der "Roten Fahne" zu spenden, hat nach einem ermutigenden Anfangserfolg leider an Resonanz verloren, sodaß die Ergebnisse jetzt hinter dem, was notwendig wäre, zurückbleiben.

Soll nicht die Gefahr entstehen, daß sich die Durchführung wesentlicher Maßnahmen zur Weiterentwicklung der "Roten Fahne" verzögert, so sind stärkere und dauerhaftere Anstrengungen als bisher nötig !

Uns schwebt ein großes Ziel vor Augen: Die "Rote Fahne" sowohl in ihrem Umfang als auch in ihrer Auflage bedeutend zu vergrößern, ihre Verbreitung weit über das bisherige Maß hinaus auszudehnen. In technischer Hinsicht ist dazu der

ÜBERGANG ZUM NORMALEN ZEITUNGSDRUCK

erforderlich, was nicht nur den Vorteil haben wird, daß viele Kräfte, die bisher durch technische Arbeiten blockiert sind, für politisch-organisato-

(Fortsetzung auf Seite 7)

unsere junge Partei, die MLPÖ, in einer der großen Wiener Geschäftsstraßen eine Protestaktion gegen die Teuerung durchgeführt, und es waren in erster Linie die F r a u e n , bei denen unsere Aktion die größte Zustimmung fand. Sie sind es ja auch, in deren Geldbörsen und Einkaufstaschen die in Österreich um sich greifende Geldentwertung am ersten und stärksten zu spüren ist. Ich glaube, daß die politische Haltung der Frauen gerade in der heutigen Situation von besonderer Bedeutung ist und daß der Kampf der österreichischen Arbeiterbewegung um höhere Löhne und zur Abwehr der wirtschaftlichen und politischen Angriffe der Reaktion umso entschiedener und erfolgreicher sein wird, je stärker der Ansporn und R ü c k h a l t ist, den die Frauen diesem Kampf geben.

Liebe albanische Genossinnen! Ihr seid in der glücklichen Lage, alle die Sorgen, mit denen wir uns heute noch herumschlagen müssen, schon nicht mehr zu kennen. Ihr steht heute vor Aufgaben und Möglichkeiten, von denen die arbeitenden Frauen unseres Landes nicht einmal zu träumen wagen. Natürlich wird auch Euch nichts geschenkt - aber wir wären sehr, sehr froh, wenn wir in Österreich schon Eure Sorgen haben könnten, wenn wir schon so weit wären, über die volle Teilnahme der Frauen am sozialistischen Aufbau beraten und beschließen zu können. Aber auch für unser Land und unsere Frauen wird einmal diese Zeit kommen. Eure Erfolge und Siege beschleunigen diese Entwicklung in der ganzen Welt, auch bei uns. Und auch die Erfahrungen, die Ihr jetzt sammelt, und die Schwierigkeiten, die Ihr jetzt überwinden lernt, werden für uns eine wertvolle Schule sein.

Für mich ist Euer Kongreß ein unvergeßliches Erlebnis. Ganz bestimmt wird von diesem Kongreß eine starke Kraft ausgehen, die es möglich machen wird, den sozialistischen Aufbau Eures schönen Landes noch schneller und besser durchzuführen. Das ist ein Dienst, den Ihr nicht nur Eurem eigenen Volk leistet, sondern der auch ein unschätzbarer Beitrag ist für den Sieg der Freiheit, des Fortschritts und des Friedens in der ganzen Welt.

Vollen Erfolg den albanischen und allen Frauen der Welt, die aktiv teilnehmen an der großen Kampffront gegen Imperialismus und Revisionismus, für den Sieg des Sozialismus und Kommunismus!

Es lebe der Albanische Frauenverband unter Führung der großartigen Partei der Arbeit!

Rroft Partia e Punes Shqiperise me Shokun Enver Hodscha ne krye !

Achtung!

Das sozialistische Albanien hat die Leistung seiner Sender w e i t e r a u s g e b a u t , wodurch sich noch bessere Empfangsmöglichkeiten auch in Ö s t e r r e i c h ergeben. Gleichzeitig ist das

Deutschsprachige Programm von RADIO TIRANA

noch reichhaltiger geworden und kann jetzt t ä g l i c h s i e b e n m a l empfangen werden.

Ab 1. Oktober ergeben sich damit folgende n e u e Empfangszeiten und Wellenlängen:

UHRZEIT	MITTELWELLE	KURZWELLE
6,oo - 6,3o	215 m	41 m, 50 m
14,3o - 15,oo	-	41 m, 50 m
16,oo - 163		
16,oo - 16,3o	-	41 m, 50 m
18,oo - 18,3o	-	41 m, 50 m
19,oo - 19,3o	-	41 m, 50 m
21,3o - 22,oo	215 m	- 50 m
23,oo - 23,3o	-	41 m, 49 m

Wir empfehlen besonders die Mittelwelle 215 Meter um 21,30 Uhr. Auch mit kleinen Radiogeräten und in ungünstiger Lage wird man hier im allgemeinen einen ausgezeichneten Empfang haben.

RADIO PEKING
in deutscher Sprache

MEZ	Meterband
19:00—20:00	42,8 42,4 25,7 24,8
21:00—22:00	43,9 42,8 24,9

DIE KULTURREVOLUTION - SICHERUNG UND FORTSETZUNG DES WERKES, DAS MIT DEM ROTEN OKTOBER BEGANN

Seit Monaten nimmt die "Rote Fahne" in fast jeder Nummer zu der großen proletarischen Kulturrevolution in China Stellung. Dennoch reißt die Zahl der Anfragen und Leserbriefe nicht ab, in denen dieses gewaltige und nicht nur für die Zukunft Chinas, sondern für die Zukunft der ganzen Menschheit bestimmende revolutionäre Ereignis im Mittelpunkt steht. Der nachstehende Beitrag versucht, auf eine Anzahl wesentlicher Probleme der proletarischen Kulturrevolution, die immer wieder im Zentrum des Interesses stehen, eine zusammenfassende Antwort zu geben. Aus ihr ergibt sich eindeutig die Richtigkeit der Feststellung, die wir im Titel der vorliegenden Arbeit getroffen haben.

Wie Genosse Mao Tse-tung lehrt, ist die Frage der politischen Macht die Grundfrage der Revolution. Wer diese Macht hat, hat alles - wer sie nicht hat, hat nichts. Und im gegenwärtigen Stadium der großen proletarischen Kulturrevolution Chinas entreißen die proletarischen Revolutionäre die politische Macht jener Handvoll von Personen in Machtpositionen, welche den kapitalistischen Weg eingeschlagen haben. Heute ist das der Brennpunkt des Klassenkampfes in China, konzentrierter Ausdruck des Kampfes zwischen den zwei Wegen, jenem des Sozialismus und jenem des Kapitalismus.

Doch hat es denn nicht schon eine gesamtnationale Machtübernahme gegeben, als China 1949 befreit wurde?

Ja, es gab sie. Mit der massiven Unterstützung des Volkes verjagte die chinesische Volksbefreiungsarmee damals die reaktionäre Kuomintang-Clique und ihre ausländischen Helfershelfer, legte die Macht in die Hände des Volkes und führte China zur Diktatur des Proletariats. Seither ging die sozialistische Revolution und der sozialistische Aufbau Chinas Schritt für Schritt voran. Allerdings war es so, wie Genosse Mao Tse-tung 1957 feststellte:

"In unserem Lande ist, was das Eigentumssystem betrifft, die sozialistische Umgestaltung im wesentlichen vollzogen und sind die für die Periode der Revolution charakteristischen umfassenden und stürmischen Klassenkämpfe der Massen im wesentlichen beendet; Überreste der gestürzten Klassen der Grundherren und Kompradoren sind aber noch vorhanden, die Bourgeoisie besteht noch, und das Kleinbürgertum ist gerade erst im Begriff, sich umzuerziehen. Der Klassenkampf ist noch nicht zu Ende. Der Klassenkampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie, der Klassenkampf zwischen den verschiedenen politischen Kräften und der Klassenkampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie auf ideologischem Gebiet wird noch lange andauern und verwickelt sein und zuweilen sogar sehr scharf werden. Das Proletariat trachtet, die Welt nach seiner eigenen Weltanschauung umzugestalten, und die Bourgeoisie tut das gleiche. In dieser Hinsicht ist die Frage 'Wer - wen?' im Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus immer noch nicht endgültig entschieden."

("Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk", 27.2.1957)

Seit der Befreiung im Jahre 1949 drehte sich der Klassenkampf im sozialistischen China immer um die Frage der politischen Macht. Ständig war die Bourgeoisie bestrebt, die

(Fortsetzung von Seite 5)

rische Tätigkeiten frei werden, sondern uns auch Verbreitungsmöglichkeiten öffnet, die uns bisher noch verschlossen waren.

Zu all dem aber brauchen wir Dich, Genosse, brauchen wir Deine Hilfe, brauchen wir jeden Schilling und jeden Groschen, der gesammelt werden kann.

Unsere "Rote Fahne" wird das sein, was die Opferbereitschaft, die politische und materielle Unterstützung seitens der Leser aus ihr machen!

ZK der MLPÖ

Das Wort hat der Leser

STALIN IST UNSTERBLICH!

In der Streiterei zwischen den beiden Illustrierten "Stern" und "Spiegel" über die Abdrucksrechte der sogenannten "Swetlana-Memoiren" ist ein interessanter Umstand in Erscheinung getreten. Der "Stern" konnte nämlich glaubhaft versichern, das von ihm veröffentlichte Manuskript nicht von der Schreiberin selbst, sondern über einen rumänischen Mittelsmann aus Moskau erhalten zu haben. Swetlana, die die schmutzigste Rolle spielt, die jemals ein Mensch gespielt hat, bestätigte das insoferne, als sie angab, zwei Durchschläge ihrer niederträchtigen Schriften gegen ihren Vater in Moskau deponiert zu haben, sodaß die sowjetische Regierung wahrscheinlich den Text besitzt.

Ein paar Zeitungsleute zerbrechen sich jetzt den Kopf darüber, was denn die Moskauer Führer dazu bewogen haben könnte, das verleumderische Machwerk Swetlanas von sich aus ins westliche Ausland zu schicken. Doch da gibt es jetzt schon keine Rätsel mehr. Nach allem, was man heu-

te sieht, ist ganz klar, daß es sich bei der ganzen Swetlana-Affäre um eine gut vorbereitete gemeinsame Aktion der sowjetischen Revisionisten und der amerikanischen Imperialisten handelt, mit dem Ziel , wieder heftiger ins antistalinistische Horn blasen zu können. An einer neuen antistalinistischen Propagandawelle sind die Moskauer Revisionisten und die USA-Imperialisten in gleicher Weise interessiert, denn sie richtet sich gegen die revolutionären Kräfte in der Sowjetunion selbst, und darüber hinaus in der ganzen Welt. Andererseits zeigt der Umstand, daß Imperialisten und Revisionisten solche Aktionen wie die öffentliche Prostituierung der Swetlana nötig haben, daß das "Stalin-Problem" weiterbesteht, daß Stalin auch 14 Jahre nach seinem Tod größtes Ansehen genießt. Das wird auch so bleiben. Viele wesentliche Gedanken Stalins erfahren gerade in unserer heutigen Zeit wieder ihre eindeutige Bestätigung. Darum müssen sie immer neue Register gegen Stalin ziehen.

Sch.

*

EINE GENOSSIN, DIE REGELMÄSSIG FÜR VIETNAM SPENDET, SCHREIBT UNS

Recht vielen Dank für Eure schöne Sendung über Vietnam. Ich hatte eine große Freude damit. Im Lesen teile ich sie mit unserem lieben Genossen P.

Was Vietnam betrifft, muß es einem Herzenssache sein, daß man Menschen, die so bedrückt werden, hilft. Meine ganze Sympathie gehörte stets und immer den Unterdrückten. Wenn ich mit meiner bescheidenen Hilfe nur eine Träne trocknen kann, bin ich schon zufrieden. Es ist das mutigste Volk der Erde.

Auch Euch wünsche ich alles Gute für unsere gemeinsame Sache, vor allem Gesundheit und Kraft, um zu kämpfen!

K.O.

*

ZUM SCHOLL-PROTEST

Ich hoffe, es ist Eurer Aufmerksamkeit nicht entgangen, daß der Vorsitzende des revisionistischen VdS (Vereinigung demokratischer Studenten) Tony Scholl unlängst den bürgerlichen Zeitungen die Ab-

(Fortsetzung gegenüber)

politische Macht dem Proletariat wieder zu entreißen. Sie stützte sich zu diesem Zwecke auf eine Handvoll von Personen, die an Machtpositionen gelangt waren, aber auf den kapitalistischen Weg einschwenkten. Diese Elemente - konterrevolutionäre Revisionisten - wandten eine Form der "friedlichen Evolution" an, übten in der Praxis aber an jenen Positionen und in jenen Bereichen, die ihrer Kontrolle unterstanden, eine bürgerliche Diktatur aus. Zum Beispiel erschlichen sich parteifeindliche Elemente in der Maske von "Kommunisten" eine weitgehende Kontrolle auf dem Gebiet der Literatur und Kunst. Im Erziehungswesen gelang es bürgerlichen Intellektuellen, wichtige Stellen in Schulen und Universitäten zu besetzen. Eine Zahl industrieller Betriebe und Bergwerke begannen, in kapitalistischer bzw. revisionistischer Richtung zu laufen, d.h. das Schwergewicht wurde dort auf den persönlichen materiellen Anreiz statt auf die Politik gelegt, diese Betriebe wurden unter Kontrolle einzelner Elemente gehalten statt dem Prinzip zu folgen, auf die Parteileitung und auf die Massen zu hören, usw.

Hätten die proletarischen Revolutionäre Chinas dieser Handvoll von Leuten in Machtpositionen, die den kapitalistischen Weg gingen, die Macht nicht genommen, so hätten diese bei der ersten Gelegenheit die gesamte Leitung der Partei und des Staates an sich gerissen - ebenso, wie es die Chruschtschow-Clique in der Sowjetunion tat! Für China bestand also die Gefahr, daß sein sozialistisches System degeneriert, daß es seine revolutionäre rote Farbe ändert und sich zum Kapitalismus zurückentwickelt statt zum Kommunismus vorwärtsschreiten zu können! Obwohl die proletarische Kulturrevolution Chinas noch bei weitem nicht abgeschlossen ist und obwohl die restlose Lösung der Frage "Wer - wen?" (d.h. die restlose Beseitigung der Gefahr einer kapitalistischen Restauration) erst der Kommunismus bringen kann, steht heute bereits fest, daß die Kulturrevolution ihre entscheidenden Schlachten schon siegreich geschlagen und die akute revisionistische Gefahr für China beseitigt hat.

Die in der proletarischen Kulturrevolution erfolgte und erfolgende Machtübernahme vollzieht sich nicht von oben her, nicht durch administrative Maßnahmen, Amtsenthebungen und Reorganisationen, sondern von unten her. Sie erfolgt durch eine in der ganzen Geschichte der Menschheit einzigartige Massenbewegung, die der größte Marxist-Leninist unserer Epoche, Genosse Mao Tse-tung, ins Leben gerufen hat und an deren Spitze er steht. Viele Millionen von revolutionären Arbeitern, Bauern, Studenten, Intellektuellen und Kadern entfalten in dieser Bewegung ihre alle Hindernisse und Schranken sprengende Initiative, wobei ihre Waffe, ihr untrüglicher Kompaß in der Aktion die sieghaften Lehren Mao Tse-tungs sind, in denen der wissenschaftliche Sozialismus, der revolutionäre Marxismus-Leninismus seine bisher höchste Entwicklungsstufe erreicht hat. Die Volksmassen selbst sind es, welche die berühmten Dazibaos - die Wandzeitungen mit den großen Schriftzeichen - verfertigen, Versammlungen organisieren, Debatten führen und alles strenger revolutionärer Kritik unterwerfen, um die antiparteilichen und antisozialistischen Ränke und Intrigen jener Elemente aufzudecken und zu zerschlagen, welche China

revisionistisch zersetzen und zum Kapitalismus zurückbringen wollen. "Wir werden j e d e n entmachten, der den Lehren Mao Tse-tungs zuwiderhandelt!" - das ist eine der prägnanten Parolen, in denen die vielfältige Problematik, der Reichtum der Formen und Anforderungen dieses Kampfes auf einen kurzen gemeinsamen Nenner gebracht wird.

Tatsächlich ist der Kampf sehr verwickelt und vielgestaltig, da eine Anzahl von Personen, die noch Positionen in der Partei, in der staatlichen und wirtschaftlichen Verwaltung usw. haben, immer wieder versucht, den Angriff abzulenken und ihn schließlich gegen die Massen und die Revolutionäre selbst zu richten. In einer Reihe von Fällen ist es vorgekommen, daß wirkliche Revolutionäre als "Konterrevolutionäre" angegriffen und verfolgt wurden. Dort und da gelang es dem Feind, die Massen g e g e n e i n a n d e r auszuspielen und Organisationen zu bilden, die sich "revolutionär" tarnten, aber konterrevolutionären Zwecken dienten. Zeitweilig versuchte der Feind auch, ö k o n o m i s c h e Mittel anzuwenden, um Teil des Volkes zu gewinnen, so z.Bsp. durch willkürliche Lohnerhöhungen und Geldzuwendungen für bestimmte Schichten, durch Verleiten einzelner Gruppen zur Besetzung öffentlicher Gebäude, oder - noch schlimmer - durch Organisierung des massenweisen Verlassens der Arbeitsplätze, wozu alle möglichen Vorwände herhalten mußten. So sollte die Kulturrevolution unterminiert und in ihr Gegenteil verkehrt werden.

Daß sich die von den Imperialisten und Reaktionären aller Schattierungen einschließlich der M o s k a u e r R e v i s i o n i s t e n unterstützten chinesischen Konterrevolutionäre aller Methoden der T ä u s c h u n g und T a r n u n g bedienen, geben sie selbst zu. So schrieb zum Beispiel die außenpolitische Wochenschrift "N e u e Z e i t" aus Moskau am 18. Oktober des heurigen Jahres unverblümt :

"Die Atmosphäre des Personenkults zwingt Kämpfer gegen ihn, i h r w a h r e s E m p f i n d e n u n d i h r e w a h r e n G e d a n k e n z e i t w e i l i g z u t a r n e n." (Seite 24 der Nr. 42/1967)

Damit gestehen die Moskauer Hintermänner der chinesischen Chruschtschows ungewollt ein, daß ihre Kreaturen sich hüten müssen, den Massen ihre wahren Gedanken und Absichten zu zeigen, und daß sie raffinierte D o p p e l z ü n g e l e i, alle möglichen Formen von L u g und T r u g anwenden müssen, um nicht sofort allen Anhang und Einfluß zu verlieren!

Jedoch - der Endeffekt all dieser Intrigen und Täuschungsmanöver war a n d e r s, als ihn sich die Konterrevolutionäre vorgestellt hatten. Letzten Endes durchschauten die Massen diese Manöver, erkannten noch klarer die Notwendigkeit der Übernahme der Macht, begannen noch besser die Wahrheit der Lehren Mao Tse-tungs zu begreifen.

Daß die proletarische Kulturrevolution ein Kampf um die Macht war, zeigte sich schon in ihren ersten Anfängen. Schon als am 1. Juni 1966 sieben revolutionäre Kader und Lehrer der Philosophischen Abteilung der Pekinger Universität das erste Exemplar jenes Plakats aufhängten, das dann als die "erste marxistisch-leninistische Wandzeitung mit großen Schriftzeichen" im ganzen Land bekannt wurde, riefen sie damit zum Kampf auf, der parteifeindlichen Clique, di durch Lu Ping geführt wurde und die Universität beherrschte, die M a c h t zu entreißen. Genosse Mao Tse-tung nannte diese erste Dazibao das Manifest der Pekinger Volkskommune in den Sechzigerjahren. Mit tiefem Wissen und

(Fortsetzung der Leser-Beiträge)

schrift eines Protestschreibens an den Sowjetischen Schriftstellerverband übermittelt hat, in dem er die Freilassung der sogenannten Schriftsteller S i n j a w s k i und D a n i e l fordert. Scholl, das Protektionskind einiger Super-Revisionisten vom Höchstädtplatz, drückt seine "Empörung" und seinen "Protest" gegen "die unmenschliche Behandlung von Gefangenen in sowjetischen Haftlagern", gegen "Willkürakte", die nichts mit Gesetzlichkeit zu tun hätten, usw. aus - und trägt dieses Geschreibsel dann zur bürgerlichen Presse, um seinen ausgeprägten Sinn für Freiheit, Recht und Demokratie bewundern zu lassen.

So sieht aber leider der ganze Nachwuchs aus, den die KPÖ-Führer hervorgebracht haben!

E. St.

*

DIE TITO-REVISIONISTEN SCHÜTZEN DEN SS-HENKER RAJAKOWICZ

Das istrianische Fischerstädtchen Piran war vor kurzem Schauplatz einer Handlung, die deutlich vor Augen führte, wie tief Revisionisten sinken können. Es gibt für sie praktisch keinen Halt mehr. Prinzipienlosigkeit und politische Verworfenheit lassen sie zu Helfershelfern und Komplicen faschistischer Mörder werden.

Was trug sich zu ?

Rajakowicz war in J u g o s l a w i e n auf Urlaub, also in dem Land, in dem die Busenfreunde der österreichischen Revisionisten als die "staatstragende Partei" fungieren, und das die sowjetischen Revisionisten als Musterbeispiel für ihre "Wirtschaftsreformen" betrachten. Als sein Domizil wählte der Massenmörder das kleine und stille Fischerstädtchen Piran.

Die Sache sprach sich herum und die holländische Regierung - in der völlig irrigen Annahme, der gesuchte Kriegsverbrecher befinde sich nun in einem Land mit antifaschistischem Staatsapparat, stellte an Jugoslawien ein Auslieferungsbegehren.

Ohne Rücksicht darauf, daß in Jugoslawien Hunderttausende von den Faschisten im Zweiten Weltkrieg bestialisch hingemordet wurden, erfüllt von den Ideen der "friedlichen Koexistenz" und be-

strebt, den einträglichen Ruf Jugoslawiens als Urlaubsland zu bewahren, behandelte die Tito-Regierung das holländische Auslieferungsbegehren derart, daß der Gesuchte genügend Zeit fand, sich aus dem Staub zu machen. Man warnte ihn sogar in der Form, daß man ihm den Paß abnahm und ihn über das Auslieferungsersuchen der Holländer informierte. So war es für den SS-Henker einfach, mit Hilfe einer gefälschten italienischen Kennkarte nach Österreich herüberzuwechseln, wo er überhaupt besonderen Schutz genießt.

Das revisionistische Jugoslawien ist zum Handlanger und Helfer von faschistischen Kriegsverbrechern geworden - genau so wie das großkapitalistische Regime in Österreich. Ein anschauliches Beispiel dafür, wohin der Revisionismus führt.

K.H.

★

MANCHMAL RUTSCHT IHNEN DOCH DIE WAHRHEIT HERAUS

Gerade jetzt, wo die westlichen Imperialisten und ihre revisionistischen Gesinnungsbrüder wieder krampfhaft versuchen, die Hetze gegen die chinesische Kulturrevolution anzukurbeln, fällt mir ein Zeitungsausschnitt in die Hand, der recht interessant ist - vor allem, weil er aus einer alles andere als chinafreundlichen Zeitung stammt. ("Münchner Merkur" vom 3.10.1967).

Versorgung in China gesichert

Peking (dpa) — Die 750 Millionen Chinesen haben ausreichend zu essen. Zu dieser Schlußfolgerung kommen übereinstimmend ausländische Ernährungsfachleute und ausländische Beobachter in Peking und in anderen chinesischen Städten. Auch bei einem genauen Studium aller verfügbaren Informationsquellen gibt es keine Anzeichen dafür, daß die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung durch die jetzt seit eineinhalb Jahren andauernde Kulturrevolution und ihre zwangsläufigen Begleiterscheinungen jemals ernsthaft zusammengebrochen war. Sogar mit einer Rekordernte wird gerechnet.

Manchmal rutscht ihnen halt doch auch die Wahrheit heraus, wenn auch nur zögernd und im kleinsten Druck.

★ R.

JE MEHR LESER UNS KOMMENTARE UND STELLUNGNAHMEN ZU WICHTIGEN POLITISCHEN FRAGEN UND EREIGNISSEN SENDEN, UMSO INTERESSANTER WIRD UNSERE ZEITUNG SEIN !

großer Genialität sagte Genosse Mao Tse-tung voraus, daß Chinas Staatsorgane ganz neue Formen annehmen würden und regte an, die Wandzeitung durch das Radio der ganzen Nation bekanntzugeben. Die Publizität, die dieser Wandzeitung damit gegeben wurde, trug entscheidend dazu bei, die Flammen der proletarischen Kulturrevolution in ganz China zu entzünden.

Genosse Mao Tse-tung ist nicht nur der eigentliche Initiator der proletarischen Kulturrevolution Chinas, sondern auch ihr unmittelbarer Leiter. Die richtige Theorie und die korrekte politische Linie, die er in bezug auf die Revolution ausarbeitete, bedeutet eine lebendige Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus. Mit dieser Lehre erreicht die Theorie der Diktatur des Proletariats, das Herzstück des Marxismus-Leninismus, einen neuen Höhepunkt. Eben deswegen sagen wir, daß Genosse Mao Tse-tung der größte Marxist-Leninist unserer Epoche ist.

In den mehr als 16 Monaten, die seit Veröffentlichung der ersten Wandzeitung mit großen Schriftzeichen verstrichen sind, hat die Kulturrevolution die öffentliche Meinung in China und die revolutionären Massen so mobilisiert, daß sich die Revolution zu einem gesamtnationalen Kampf für die Eroberung und Sicherung der Macht weiterentwickeln konnte. Der Kampf hat sich aus den Schulen und Universitäten längst in die Betriebe und Volkskommunen verlagert und so die läppischen Argumente der Revisionisten zum Verstummen gebracht, es handle sich um eine der Arbeiterbewegung entgegengesetzte Bewegung unreifer Jugendlicher und Intellektueller. Zu Beginn des heurigen Jahres entriß eine Million revolutionärer Menschen aus der Arbeiterklasse, im Bündnis mit den revolutionären Bauern, Studenten, Intellektuellen und Kadern, in Shanghai einer Handvoll von Machthabern, welche den kapitalistischen Weg eingeschlagen hatten, die gesamte politische, ökonomische und kulturelle Macht und etablierte in Shanghai eine neue Ordnung. Diese Jänner-Revolution vermittelte der revolutionären Bewegung in ganz China unschätzbare Erfahrungen. Genosse Mao Tse-tung empfahl das gründliche Studium dieser Erfahrungen und forderte die Chinesische Volksbefreiungsarmee auf, den proletarischen Revolutionären im Kampf zur Eroberung und Sicherung der Macht im ganzen Land Hilfe und Beistand zu leisten. Seither ist der Sturm der Jänner-Revolution durch viele Provinzen Chinas gegangen und hat glänzende Erfolge gebracht. Ihre bisher höchste Form hat diese Bewegung schließlich in der erstmals in Shansi entwickelten "Dreier-Allianz" erreicht. Dieses revolutionäre Bündnis, in dem sich aus den Leitern der revolutionären Massenorganen, aus den Vertretern der Volksbefreiungsarmee und aus den alten Leitungskadern, die an den revolutionären Prinzipien festgehalten haben, ein neues, fest mit den Volksmassen verbundenes Leitungskollektiv ergibt, hat sich als hervorragendes Mittel erwiesen, nicht nur um alle revisionistischen Elemente aus ihren erschlichenen Machtpositionen zu werfen, sondern auch, um die revolutionäre Macht zu konsolidieren und die sozialistische Produktion in beschleunigtem Tempo vorwärtszuentwickeln.

W.K.

AUTHENTISCHE
BERICHTE UND KOMMENTARE
aus dem sozialistischen China in deutscher Sprache

PEKING RUNDSCHAU

Eine politische Wochenschrift, welche die Ideen Mao Tse-tungs vertritt.

ZUSENDUNG PER LUFTPOST!

ABONNEMENTSPREIS für

1 Jahr . . . . S 100,-
2 Jahre . . . S 150,-
3 Jahre . . . S 200,-
Einzelheft S 2,50

CHINA IM BILD

Eine reich illustrierte Monatsschrift aus Peking über das Leben in China.

ABONNEMENTSPREIS für

1 Jahr. . . . S 50,-
2 Jahre . . . S 75,-
3 Jahre . . . S 100,-
Einzelheft S 5,-

Wer bis längstens 31. März 1968 sein Abonnement bestellt bzw. erneuert, erhält kostenlos einen chinesischen Kalender für das Jahr 1968 oder ein anderes originelles Werbegeschenk!



Das weltberühmte „Rote Büchlein"
„Worte des Vorsitzenden Mao Tse-tung"

Regiepreis S 8,- plus Porto


ZU BEZIEHEN DURCH :


ABONNEMENTSVERMITTLUNG CHINESISCHER ZEITSCHRIFTEN

1151 Wien Postfach 82



Internationale Rundschau

INDONESIEN

DAS INDONESISCHE VOLK WEHRT SICH !

Selbst aus den Meldungen der reaktionären indonesischen Presse ist zu ersehen, daß die Zahl bewaffneter Aktionen indonesischer Patrioten gegen das faschistische Militärregime Suharto-Nasution immer mehr zunimmt und bereits zur Herausbildung geschickt operierender und relativ gut ausgerüsteter Guerilla-Einheiten geführt hat. Wie die reaktionären indonesischen Zeitungen "Pelopor Jogja" "The armed Forces", "Sinar Harapan", "Berita Judha", "Suluh Marhaen" und andere zugeben mußten, ist es in den vergangenen Monaten insbesondere in Zentraljava und Kalimantan, jedoch auch auf Sulawesi und Sumatra zu einer Serie von Kämpfen mit bewaffneten Streitkräften des Volkes gekommen, bei denen die Faschisten empfindliche Verluste erlitten.

So haben in einem Kampf nahe der Stadt Blora auf Zentraljava fünf faschistische Bataillone unter großen Verlusten den Rückzug antreten müssen. In Ninggil vollzogen die Volksstreitkräfte die Hinrichtung besonders verhaßter faschistischer Kreaturen. Ein ausgedehntes bewaldetes Gebiet im Raume Muntilan-Bojolali wagen die Faschisten überhaupt nicht mehr zu betreten. Auch aus Westjava melden die Zeitungen das Entstehen von Guerilla-Basen.

Aus West-Kalimantan wird ein erfolgreicher Angriff der revolutionären Volksstreitkräfte auf den Flugplatz von Singkawang berichtet. Die Suharto-Nasution-Clique mußte Helikopter aus Pontianak, dem Sitz der faschistischen Behörden von Westkalimantan, herbeiholen während aus Djakarta Truppen in Marsch gesetzt wurden, um eine "Strafexpedition" durchzuführen. Auch aus dem Gebiet unmittelbar an der Grenze Indonesiens und des sogenannten "Malaysia" werden Zusammenstöße mit Partisaneneinheiten bekannt.

Schließlich meldete die Agentur Antara, daß im Dschungelgebiet im Norden der Insel Sulawesi faschistische Truppen in ein Gefecht mit bewaffneten Volksstreitkräften verwickelt wurden. Kurze Zeit danach erlitt auch die örtliche faschistische Garnison in Süd-Sulawesi bei Guerilla-Angriffen empfindliche Verluste.



Alle diese Nachrichten bestätigen, daß es den indonesischen Faschisten trotz all ihrer Grausamkeit nicht gelungen ist, die revolutionäre Kraft des indonesischen Volkes zu brechen. Begeistert begrüßen wir unsere tapferen Genossen von der KP Indonesiens, auf deren Schultern die Hauptlast und Hauptverantwortung bei der Organisierung des bewaffneten Freiheitskampfes des indonesischen Volkes liegt.

WEITERE SOWJETISCHE MILITÄRHILFE FÜR DIE SUHARTO-NASUTION-CLIQUE

Während das indonesische faschistische Militärregime sein blutiges Unterdrückungsregime nach innen und seine wilde antichinesische Kampagne nach außen intensiviert, hat die revisionistische Führung in Moskau offen zugestimmt, die sowjetische Militärhilfe an die Clique Suharto-Nasution auszudehnen. Wie die internationalen Nachrichtenagenturen übereinstimmend berichten, haben im September in Moskau Verhandlungen mit einer indonesischen Militärdelegation unter Leitung des indonesischen Marinechefs Muljadi stattgefunden, in denen über die Ausweitung der sowjetischen Militärhilfe an das indonesische Regime gesprochen wurde. Wie der Außenminister des faschistischen Militärregimes Malik dazu bekanntgab, sind diese Gespräche "glatt" verlaufen. Laut AP handelte es sich vor allem um Ersatzteil-Lieferungen für Militärflugzeuge und Kriegsschiffe, welche Indonesien zum Teil schon vor dem faschistischen Putsch aus der Sowjetunion bezogen hat und die bei Fehlen dieser Ersatzteile z.T. nicht mehr verwendet werden könnten.

Die sowjetischen Revisionisten reden viel von ihrer angeblichen Po-



Faschistische Büttel der Suharto-Nasution-Clique fesseln Genossen UNTUNG an den Hinrichtungspfahl

litik der Nichteinmischung in die inneren Verhältnisse anderer Länder. Sofern diese Länder faschistisch sind, ist ihnen dieses Prinzip anscheinend besonders teuer. Ob die sowjetischen Waffen zur Niedermetzelung des betreffenden Volkes oder zu Angriffen gegen andere Länder dienen - da mischen sich die revisionistischen Waffenhändler nicht ein, in ihre Kompetenz fällt nur, dafür zu sorgen, daß diese Waffen auch funktionieren.

GRIECHENLAND

EIN AUFRUF GRIECHISCHER MARXISTEN-LENINISTEN

Auf Grund der revisionistischen Politik der Führung der KP Griechenlands, die seit langem in der Sowjetunion und in anderen revisionistischen Ländern residiert, haben sich in der KP Griechenlands schon seit einiger Zeit marxistisch-leninistische Gruppen und Zirkel herausgebildet - sowohl innerhalb Griechenlands selbst als auch unter den über die ganze Welt verstreuten politischen Emigranten des Landes.

Eine dieser marxistisch-leninistischen Gruppen hat nun einen Aufruf verbreitet, in dem leidenschaftlich zum Kampf gegen die faschistische Herrschaft, unter welche die US-Imperialisten und ihre griechischen Kettenhunde Griechenland geworfen haben, aufgerufen und die kapitulationistische und verräterische Politik scharf kritisiert wird, durch welche die revisionistische Führung der KP Griechenlands den Faschisten ihr Werk erleichtert hat.

Nachdem das Dokument die tonangebende Rolle der amerikanischen Geheimdienste und "Militärberater", die im Königshaus und in der griechischen Hochfinanz bereitwillige Vasallen fanden, enthüllt, gibt es erschütternde Beispiele für die tierische Grausamkeit, mit der die Faschisten tausende von griechischen Revolutionären, Demokraten und Patrioten verfolgten und quälten, einkerkerten und ermordeten. Alles, was die revisionistischen Führer dieser Politik physischer Ausrottung entgegenzusetzen haben, sind Phrasen von der "friedlichen Umwandlung", vom "parlamentarischen Weg" und von der "Zusammenarbeit" der Parteien und Klassen. Sie finden es nicht einmal unter ihrer Würde, die faschistische Regierung um die "Legalisierung" der KP Griechenlands anzuflehen, damit sich diese an Parlamentswahlen beteiligen könne, von denen man sich eine "Lösung der Krise" verspricht.

Unter solchen Umständen - betont der Aufruf - kann der entschlossene Kampf gegen die faschistische Herrschaft nicht geführt werden, wenn er nicht mit der konsequenten Bloßstellung der revisionistischen Irrlehren und Verrätereien verbunden wird.

Die griechischen Marxisten-Leninisten müssen, wie der Aufruf betont, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Landes alles daransetzen, um aktive marxistisch-leninistische Untergrundorganisationen zu schaffen, die eng mit den werktätigen Massen verbunden sind und gemäß den revolutionären Lehren des Marxismus-Leninismus handeln. Jede Fabrik, jedes Dorf, jede Straße und jedes Haus muß in eine Festung des revolutionären Kampfes gegen den US-Imperialismus und seine faschistischen Büttel verwandelt werden, fordert der Aufruf, der das sichere Bewußtsein ausdrückt: Der Faschismus muß und wird unweigerlich geschlagen werden!

INDIEN

SCHWERE KRISE IN DER INDISCHEN TEXTILINDUSTRIE

Einer Information aus Neu Delhi zufolge hat die reaktionäre indische Regierung eine Preiserhöhung sämtlicher bewirtschafteter Textilwaren - die hauptsächlich von den breiten Massen der Arbeiter gekauft werden - angekündigt. "Hindustan Standard" berichtet, daß es sich um die fünfte Preissteigerung von Textilien seit Oktober 1964 handelt, wobei die Preise im Durchschnitt um 24 Prozent gestiegen sind. Die indische Textilindustrie ist seit vergangenem Jahr von einer ernsten Krise betroffen. Innerhalb von zwei Monaten mußten 60 Textilbetriebe ihre Produktion gänzlich einstellen und über 600 Textilbetriebe Kurzarbeit einführen.

Während das Volk in Fetzen herumläuft oder nicht einmal Fetzen sein eigen nennt, stellen die Textilbetriebe die Arbeit ein - könnte man noch deutlicher die Widersinnigkeit und den zutiefst menschenfeindlichen Charakter des kapitalistischen Systems demonstrieren, das in Indien heute hemmungsloser herrscht als je zuvor?

CHINA

AUSGEDEHNTE REISE DES GENOSSEN MAO TSE-TUNG DURCH NORD-, ZENTRALSÜD- UND OSTCHINA

Im September unternahm Genosse Mao Tse-tung eine ausgedehnte Inspektionsreise durch Nord-, Zentralsüd- und Ostchina, wobei er sich von der ausgezeichneten Entwicklung und Lage der proletarischen Kulturrevolution überzeugte.

Unter anderem bereiste Genosse Mao Tse-tung die Provinzen Honan, Hupeh, Hunan, Kiangsi, Tschekiang, die Stadt Shanghai und viele andere Orte.

An den Kundgebungen, die anläßlich des Besuches des Genossen Mao Tse-tung in zahllosen Städten veranstaltet wurden, beteiligten sich insgesamt mehrere Millionen Menschen. Die größten Kundgebungen fanden in Shanghai, Dschengdschou, Wuhan, Tschangscha, Nantschang und Hangdschou statt und erfaßten jeweils hunderttausende Menschen.

Am Vorabend des 1. Oktober kehrte Genosse Mao Tse-tung wieder nach Peking zurück, wo er den Staatsfeiertag im Kreise von 500.000 Angehörigen der Volksbefreiungsarmee, proletarischer Revolutionäre und Menschen aller Berufe beging.

JAPAN

ORGANISATION JAPANISCHER MARXISTEN-LENINISTEN GEGRÜNDET

Die Osaka-Organisation (Linke Richtung) der KP Japans hielt am 6. August 1967 ihre Gründungsversammlung ab. Die Konferenz hörte und genehmigte einen Bericht über die durch das Vorbereitungskomitee geleistete Arbeit sowie ein Referat über Fragen des Aufbaus einer marxistisch-lenini-

stischen Partei. Nach der Annahme einer Deklaration über die Gründung der Osaka-Organisation (L) der KP Japans wurde die Leitung der neuen Organisation gewählt.

Im Saal, der mit großen Porträts von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Tse-tung festlich ausgeschmückt war, waren auch Vertreter des Yamaguchi-Komitees (L) und des Hyogo-Komitees (L) der KP Japans sowie die Genossen T. Nishizawa und K. Anzai anwesend, die sich mit der Konferenz solidarisch erklärten.

Die Gründungsdeklaration führt aus, daß die KP Japans nach ihrer Gründung am 15. Juli 1922 lange Zeit hindurch auf dem Boden eines revolutionären Programms kämpfte, daß aber im Ergebnis der Umtriebe des modernen Revisionismus in der internationalen kommunistischen Bewegung nach dem 6. Parteitag der KP Japans die leitende Gruppe der Partei um K. Miyamoto begann, sich ganz auf die Bedürfnisse von Parlamentswahlen und auf die Aufblähung der Parteiorganisationen durch prinzipienlose Aufnahme von Mitgliedern unter Verletzung der revolutionären Traditionen der Partei auszurichten.

Die Deklaration stellt fest, daß die Miyamoto-Gruppe die Parteimitglieder mit der falschen Theorie betrogen hat, daß die Formen der revolutionären Umwälzung von der Haltung des Klassengegners abhängen und somit auch die Möglichkeit bestehe, auf legale Weise zum Sozialismus zu kommen. Von dieser revisionistischen Theorie ausgehend, gelangte die Miyamoto-Gruppe schließlich zur direkten Leugnung der Lehre von der Diktatur des Proletariats, welche die Quintessenz des Marxismus-Leninismus bildet.

In bezug auf die sowjetische Revisionistenclique betont die Deklaration, daß diese der größte Spalter in der Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung ist und nicht einmal vor solchen Erzverbrechen zurückschreckt wie der Ausrüstung der indischen, indonesischen und anderer Reaktionäre mit Waffen gegen die Völker. Und mit diesen Renegaten will die Miyamoto-Gruppe "gemeinsame Aktion" machen! Während erst kürzlich die Ereignisse im Nahen Osten neuerlich gezeigt hätten, wie die sowjetischen Revisionisten mit den US-Imperialisten kollaborieren, behaupte die Miyamoto-Gruppe, die sowjetischen Revisionisten hätten sich gebessert und man solle darum, wo immer es gehe, mit ihnen zusammenarbeiten. Gleichzeitig betreibt die Miyamoto-Gruppe unter dem Vorwand, ihre "Unabhängigkeit" wahren zu müssen, eine üble Hetze gegen China, die proletarische Kulturrevolution und die Lehren Mao Tse-tungs, den Gipfelpunkt marxistisch-leninistischer Erkenntnis.

Nach einer gründlichen Würdigung der großen proletarischen Kulturrevolution und der lebenswichtigen Bedeutung der Lehren Mao Tse-tungs für die internationale kommunistische Bewegung bekräftigt die Deklaration ihr rückhaltloses Bekenntnis zu diesen Lehren und ruft alle Mitglieder der KP Japans auf, mit den Revisionisten politisch, ideologisch und organisatorisch zu brechen und sich unter dem Banner der revolutionären Linken zu vereinigen.

BITTE SENDEN SIE UNS ADRESSEN VON INTERESSENTEN DER "ROTEN FAHNE"

VIETNAM

REPRÄSENTATIVE DELEGATIONEN AUS NORD- UND SÜDVIETNAM IN CHINA

Um an den Feiern zum 18. Jahrestag der Befreiung Chinas teilzunehmen, trafen Ende September eine Partei- und Regierungsdelegation aus der Demokratischen Republik Vietnam und eine Delegation der Südvietnamesischen Nationalen Befreiungsfront in Peking ein. Die nordvietnamesische Delegation steht unter Leitung des Mitglieds des Politbüros des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams und Vizeministerpräsidenten Le thanh Nghi und des Mitglieds des Politbüros der Partei und Zweiten Vorsitzenden des Ständigen Komitees der Nationalversammlung der DR Vietnam Hoang van Hoan, während die südvietnamesische Delegation von dem Helden des nationalen Befreiungskampfes Huynh van Danh geführt wird. Die südvietnamesische Delegation besteht fast ausschließlich aus bewährten Teilnehmern und Helden des Befreiungskampfes, die direkt vom Schlachtfeld kamen.

BESTELLEN SIE BITTE PROBENUMMERN DER "ROTEN FAHNE" ÜBER DIE TEL. NUMMER 92-10-672

Auf einem Bankett, das Genosse Tschu En-lai zu Ehren der vietnamesischen Genossen gab, hielt Vizeministerpräsident Le thanh Nghi eine vielbeachtete Rede. Mit den Worten "Wenn der US-Imperialismus das vietnamesische Volk nicht mit Waffengewalt, nicht mit Flugzeugen und Bomben niederzwingen kann, so kann er es auch nicht mit listigen Worten übertölpeln!" - wandte sich Le thanh Nghi energisch gegen das demagogische Gerede von "Friedensverhandlungen" und "wechselseitigen Abmachungen", mit deren Hilfe die US-Imperialisten das erreichen wollen, was sie militärisch nicht durchzusetzen vermögen. Die US-Aggressoren und ihre Satelliteneinheiten müßten aus Vietnam verschwinden, be-



Der vietnamesische Volksheld HUYNH VAN DANH (erste Reihe links) trifft an der Spitze einer Delegation der Südvietnamesischen Nationalen Befreiungsfront in Peking ein

tonte Le thanh Nghi; das 31-Millionen-Volk der Vietnamesen werde den Kampf so lange führen, bis dieses Ziel erreicht, der Süden befreit und das Land wiedervereinigt sei.

Herzliche Worte widmete Vizepremier Le thanh Nghi den großen Erfolgen der proletarischen Kulturrevolution Chinas unter der Führung des Genossen Mao Tsetung. Das chinesische Volk, sagte er, führt die große proletarische Kulturrevolution in ihrer Tiefe und Breite in seinem weiten Land durch, um eine kapitalistische Restauration zu verhindern und sicherzustellen, daß China niemals seine Farbe wechselt. Abschließend betonte Le thanh Nghi: Das vietnamesische Volk, das von der Partei der Werktätigen Vietnams unter der Führung des verehrten und geliebten Vorsitzenden Ho Tschi Minh geleitet und unterrichtet wird, ist entschlossen, seine beste Kraft einzusetzen, um die Einigkeit und Freundschaft zwischen China und Vietnam für immer zu erhalten. Die Hilfe und Unterstützung des chinesischen Volkes für das Volk in Nord und Südvietnam sei in der Tat unendlich groß und wirkungsvoll und die chinesische Partei und die Regierung hätten angesichts aller Intrigen des US-Imperialismus stets einen klaren Standpunkt bezogen und sich immer fest an die Seite des vietnamesischen Volkes gestellt.

Auch Genosse Nuynh van Danh, der Leiter der Delegation der Südvietnamesischen Nationalen Befreiungsfront, ergriff das Wort. Er unterstrich die unbedingte Entschlossenheit des südvietnamesischen Volkes, bis zu seinem vollen Sieg zu kämpfen, ungeachtet der Schwere, des Opferreichtums und der Dauer dieses Kampfes. Auf die große proletarische Kulturrevolution Chinas zu sprechen kommend, betonte Genosse Nuynh van Danh, daß die unter dem strahlenden Licht der Lehren Mao Tse-tungs erfochtenen großartigen Erfolge des chinesischen Brudervolkes auch eine große Ermutigung für das kämpfende vietnamesische Volk darstellten. Niemals würden die Waffenträger und das ganze südvietnamesische Volk die uneingeschränkte Unterstützung und den hervorragenden Beistand vergessen, den ihnen China im Kampf gebe. Das chinesische Volk sei nicht nur ein zuverlässiger Nachbar und treuer Bruder des vietnamesischen Volkes, sondern auch ein Waffengefährte an der selben Front, sagte Nuynh van Danh, und fügte hinzu: "Das vietnamesische und das chinesische Volk werden stets Schulter an Schulter kämpfen und zusammen siegen!"

Albanische Partei- und Regierungsdelegation besucht China

Am 26. September traf eine Delegation des ZK der Partei der Arbeit Albaniens und der albanischen Regierung in Peking ein. Der Delegation, die von Genossen Mehmet Shehu, Mitglied des Politbüros der PdA und Vorsitzender des Ministerrates der VR Albanien, stand, gehörten ferner die Genossen Ramiz Alia, Mitglied des Politbüros und des Sekretariats des ZK der PdA, Mihallaq Zicishti, Rahman Perllaku, Tonin Jakowa, Agim Mero, Piro Bita und andere Genossen an. Als sich die Delegation in Begleitung der Genossen Tschu En-lai, Dschen Boda, Kang Scheng und anderer führender Vertreter der KP Chinas in einer Kolonne offener Autos vom Flugplatz in die Stadt begab, bereiteten ihr hunderttausende jubelnde Menschen einen einzigartigen Empfang.

Am 27. September veranstaltete Genosse Tschu En-lai zu Ehren der albanischen Gäste im großen Saal des Volkskongreßgebäudes ein Bankett, bei dem Genosse Tschu En-lai selbst und Genosse Mehmet Shehu bedeutsame Reden hielten.

Nach Teilnahme an den Feierlichkeiten zum 18. Jahrestag der Gründung der VR China begab sich die albanische Delegation auf eine Rundreise in Zentren des östlichen und nördlichen China. In Begleitung führender chinesischer Genossen besuchten die albanischen Gäste u.a. Tsinan, Tsingtao, Dadschai, Taiyüan, Yenan, Wuhan und Shanghai. Überall säumten hunderttausende Menschen die Straßen, um die albanischen Gäste zu begrüßen und fanden großartige Massenkundgebungen statt. Bei diesen Anläßen hielten von albanischer Seite die Genossen Mehmet Shehu und Ramiz Alia, von chinesischer Seite die Genossen Tschu En-lai,



Bei strahlender Gesundheit begrüßt Genosse MAO TSE-TUNG den Leiter der albanischen Partei- und Regierungsdelegation Mehmet SHEHU und die anderen albanischen Genossen

Kang Scheng und Li Fu-tschun grundsätzliche Reden.

Am 12. Oktober fand eine Zusammenkunft der albanischen Delegation mit Genossen Mao Tse-tung und seinem engen Kampfgefährten Lin Biao statt.

In einer Reihe freundschaftlicher Gespräche zwischen der albanischen Delegation und führenden Vertretern der KP Chinas bestätigten beide Seiten nochmals die Grundsätze und Standpunkte der gemeinsamen chinesisch-albanischen Erklärung vom 11. Mai 1966 und tauschten die seither gewonnenen Erfahrungen aus. Sowohl in den Fragen der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus, des Kampfes gegen Revisionismus und bürgerliche Degeneration, als auch bezüglich aller Fragen der Entwicklung der internationalen Lage und der Situation in der kommunistischen Weltbewegung ergab sich vollkommene Einigkeit.

Am 14. Oktober 1967 flog die albanische Delegation, in herzlichster Weise verabschiedet, wieder in ihre Heimat zurück.

Die "Rote Fahne" wird in ihrer nächsten Nummer einige wichtige Auszüge aus den obener[...]hnten bedeutsamen Reden und [...] offiziellen Pressekommun[...]e über den Besuch veröffent[...]chen.



Von hunderttausenden Menschen stürmisch bejubelt, fährt Genosse Mehmet SHEHU, begleitet von den Genossen TSCHU EN LAI und KANG SCHENG, an der Spitze der albanischen Partei- und Regierungsdelegation durch die Straßen Pekings

DIE NÄCHSTE **AKTION**

der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs

gegen Teuerung und Raub sozialer Rechte

FINDET STATT AM **Samstag, 11. November 1967**

TREFFPUNKT: 10⁰⁰ Uhr Wien 10., Reumannplatz

NÄCHST TAXISTANDPLATZ (vis a vis Amalienbad)

JEDER EINZELNE IST WICHTIG!

Eigentümer: Marxistisch-Leninistische Partei Österreichs (MLPÖ). Herausgeber und Verleger: [F]ranz Strobl. Für Druck und Inhalt verantwortlich: Viktor Varga. Alle: 1150 Wien 15., Goldschlag[s]tr. 64

Telefon 92-10-672

P.b.b. Erscheinungsort Wien Verlagspostamt 1150